

hen/ da müste dann der Feind/ wenn er gleich albereit sich auf der Face postiret (so die Werke separirt gebauet) alsdann erst ganz durchbrechen/ und die Keel-Linien von neuen attaquiren/diese würde nun nicht tod/ sondern gegen den Feind sich lebendig gnug erzeigen. Man sehe es ja an Fig. 180. da der Graff von Pagan, als welcher in vielen Belagerungen observiret/ wie zuträglich es wäre hinter der Face einen neuen Graben zu machen/ ob zwar solcher Graben daselbst viel zu schmal. Fig. 188 findet sich dergleichen/ jedoch ist eben vorhergemeldte incommodität dabei vorhanden. Fig. 177. wäre gleichfalls darauf eingerichtet/ und käme alda schon etwas prächtiger heraus/ wenn sonderlich die fördere Face der hintern an Stärke nichts nachgebe/ wie wohl sich solches nicht so ansehen liesse. Herr Archt betrachtete noch immer die Fig. 193. und sagte/ das wäre wohl eine a parte Manier von Bollwerken/ wie würde es aber mit denen Flancen stehen/ wenn der Feind in der Face posto gefasset/ ich fürchte es dürfften selbige so dann leicht zu erobern seyn. Herr Novt respondirte/ daß man ja an keiner Bestung/ obschon der Feind sich in der Face logiret/ dieserhalb so gleich auch die Flance cediren würde/ viel weniger hier/ und sollte Herr Archt ihm doch nicht so vor alber ansehen/ das Profil müste freylich etwas anders als sonst beschaffen seyn/ er wolte künfftig einen völligen Riß darüber vorstellen/ bandte auch gleich deswegen einen Knoten in sein Schnupftuch sich solches wohl ad notam zu nehmen/ und privatim weiter darüber zu speculiren/ inmittelst möchte Herr Scart ihm doch sein Sentiment der Profile wegen mittheilen/ dieser formirte also

Die XII Übergabe

Fig. 194. 195. 196. 197. 198. 199.

Von Profil der Bestungen/ oder des Erd-Horizonts Durchschneidung.

Das Profil der Bestungen ist anders nichts/ als eine Erhöhung und Vertieffung des Erdbodens oder Horizonts, den auf den Horizont ab Fig. 194. hat derjenige so bey b stehet eben so viel Gewalt nach a, als der bey a stehet nach b zu kommen.

Setzet man aber nur hölzerne Palisaden c (Fig. 195) darzwischen/ so kan der Offensor b. nicht so leicht als vorhero (Fig. 194) nach a gelangen/ und diesemnach dienen solche Palisaden c dem Defendenten bey a zu seiner Beschüzung. Dergleichen Art zu defendiren sich die Mohren in West-Indien sehr gebraucht/ als die Spanier selbige Länder eingenommen.

An statt des Holzes man/ haben die Alten (Fig. 196.) Mauern d. gemachet/welche dem Feuer und der Nässe oder Fäulung besser widerstehen können/ und daher nicht so leicht als das Holz zu ruiniren gewesen. Nachdem ferner befunden worden/ daß der Feind allzugeschwind ohne Hinderung an der Mauern Fuß gelangen können/ als haben sie solche Mauern (Fig. 197) noch mit einem ausgeworffenen Graben e. versehen/ und diese Art zu bevestigen mag wohl am allerlängsten auf der Welt üblich gewesen seyn/ wie vielfältig in der heiligen Schrift und alten Historien davon zu lesen ist/ und man bis dato noch an vielen Alten auch theils nicht so gar alten Städten und Schlössern siehet.

Weiter sind (Fig. 198) doppelte Mauern d und f mit den Graben e. gebauet worden (daran d. die innere-oder Haupt-Mauer/ f aber die äußere oder Zwinger-Mauer) aus Ursachen/ daß wenn der Feind gleich den Graben e wie auch die Mauer f. passiret und eingenommen/ er dennoch zwischen 2 Mauern d und f. und also zu sagen/ wie in einen Graben zu stehen kommen/ daher genöthiget würde/ die Mauer d von neuen zu erobern. Es sind auch zum Überfluß die Graben von außen mit Zaun-oder